

Priesterweihe im Stift Admont

Drei neue Priester stellen sich vor

P. Winfried Schwab OSB

"Sub tuum praesidium - unter Deinen Schutz und Schirm fliehen wir", heißt es in einem alten Marienhymnus der katholischen Kirche. Christen stehen füreinander auch vor Gott ein, die Heiligen bitten für uns. Unter den Schutz und Schirm der Gottesmutter möchte ich mein Leben stellen, als Priester und als Mönch der benediktinischen Gemeinschaft von Admont.

Maria begleitet mein Leben schon seit Jahrzehnten. So ist ihr der Hochaltar des Domes meiner Heimatstadt Fulda gewidmet, so verbrachte ich einen Teil meines Studiums in der Schweizer Benediktinerabtei Maria Einsiedeln, so gehöre ich nicht zuletzt der Legion Mariens an. Dort lernte ich es, offen zu meinem Glauben zu stehen, auch in unangenehmen Situationen. Und ich lernte die Vorzüge einer Gemeinschaft kennen zur Festigung und Vertiefung des persönlichen Glaubens.

Mit großer Begeisterung bin ich aber auch Mitglied verschiedener Studentenverbindungen des deutschen und österreichischen CV sowie des MKV. Zunächst eingetreten in die Verbindung Ferdinandea in Heidelberg, schloss ich mich später in Graz der Carolina an, in Admont der Mittelschulverbindung Wolkenstein. Farbe tragen heißt Farbe bekennen, so lautet ein ungeschriebenes Motto der Verbindungen. Farbe tragen bedeutet für mich einzutreten für unsere Prinzipien, an erster Stelle den katholischen Glauben.

Von meinem katholischen Elternhaus und der engeren Heimat Fulda geprägt, führten mich all diese Mitgliedschaften und Aktivitäten an einen Punkt der Entscheidung: Wie soll es weitergehen in meinem Glaubensleben? Für mich lautete die Antwort: einer Gemeinschaft beizutreten, die mir auf meinem Weg der Gottessuche hilft. Ich lernte die Benediktiner von Admont kennen und schätzen - und freue mich, nun der Berufung zum Priestertum folgen zu können.

„Sub tuum praesidium - unter Deinen Schutz und Schirm!“

Meine Heimatprimiz feiere ich am 2. Juli 2006 in der Pfarre St. Antonius und Placidus zu Dipperz (Kreis Fulda).

P. Michael-Christian Robitschko OSB

„Mane nobiscum Domine - Bleibe bei uns, Herr!“ (vgl. Lk 24,29)

Die Berufung zum Priester ist zutiefst im Herzen eines Menschen verankert. Berufen sein heißt, Gottes Willen zu tun und im persönlichen Gebet immer neu um den Beistand Gottes zu bitten.

Ein Grund, Priester zu werden, liegt für mich darin, den Menschen gegenüber die Liebe und Fürsorge Gottes mit meinem eigenen Leben zu bezeugen. Ein Stück weit das Leben mit den Menschen zu teilen, in Freude und Leid und so auch die liebende Zuwendung Gottes zu jedem Menschen zu vergegenwärtigen und meine von Gott geschenkten Fähigkeiten auch für andere einzusetzen.

Geboren wurde ich 1976 in St. Veit an der Glan in Kärnten und wurde am auf den Namen Christian getauft. Ich wuchs bei den Zieheltern Remigius (†) und Berta Winkler in Althofen auf und besuchte dort die Volks- und Hauptschule und ab 1991 die Handelsakademie. 1992 wurde ich Mesner in der Stadtpfarrkirche Althofen bei Pfr. KR Ignaz Weyerer. Durch die Erfahrungen in diesen Jahren und das Vorbild dieses Priesters wurde wesentlich die Entscheidung zum Theologiestudium und zum geistlichen Lebensweg geprägt.

Nach meiner Matura bin ich in das Kärntner Priesterseminar eingetreten und habe das Theologiestudium in Graz begonnen. Dort bin ich durch meinen Mitbruder P. Egon Homann OSB mit dem Benediktinerstift Admont in Kontakt gekommen und wurde im September 1998 eingekleidet und erhielt den Ordensnamen Michael. Ein Jahr später legte ich die zeitliche Profess auf drei Jahre ab und setzte das Theologiestudium in Salzburg fort. 2002 durfte ich mich durch die ewige Profess für immer an die benediktinische Gemeinschaft von Admont binden.

Seit Anfang September 2005 bin ich Pastoralpraktikant im Pfarrverband Trieben-Hohentauern-St. Lorenzen i.P. bei Pfarrer P. Engelbert Hofer OSB und durfte am 22.10.2005 durch Exz. Diözesanbischof Egon Kapellari in der Stiftskirche Admont die Diakonenweihe empfangen.

Am 25. Juni 2006 feierte ich in der Stadtpfarre Althofen die Heimatprimiz.

P. Wolfgang Fischer-Felgitsch O.S.B.

Ich wurde am 31. März 1971 in Graz geboren. Ich besuchte die Volks- und Mittelschule in Graz und maturierte an der Bundeshandelsakademie Graz. Gerne ministrierte ich den Vorauer Schwestern im Stiftingtal.

Durch viele Schwierigkeiten in meinem Leben gab mir die katholische Kirche immer Halt. So kam es, dass der Glaube bald an erster Stelle stand. Das tägliche Gebet ist für mich wie die Luft zum Atmen geworden, dabei kennzeichnen zwei Säulen meinen Weg der Berufung: die Verehrung der Mutter Gottes und die Eucharistische Anbetung.

„Gott ist uns Zuflucht und Stärke, / ein bewährter Helfer in allen Nöten“ (Psalm 45 (46),2). Die Hymne an Zion, die in diesem Psalter enthalten ist, prägte mein Leben sehr stark. Es drückt für mich ein unerschütterliches Vertrauen auf Gott aus, der „uns Zuflucht und Stärke, ein bewährter Helfer in allen Nöten“ ist.

Wenn diese Welt uns Probleme macht und Ärger bereitet, können wir einander daran erinnern, dass Gott unsere Hilfe in Nöten ist. Gott ist unsere Zuversicht und unsere Stärke, und nicht nur „vielleicht“, sondern „ganz sicher“, denn Er ist unter uns. Friede und Freude

erwachsen uns aus einem Leben in Gemeinschaft mit Gott. „Der Herr der Heerscharen ist mit uns" (Ps 46,4.8.12). Seine Herrschaft erstreckt sich über Raum und Zeit. Der Herr der Geschichte ist der Quell unseres Vertrauens und bringt den ersehnten Frieden. Mit der Kirche preisen wir daher in Psalm 46 Jesus Christus selbst. Er ist unser Friede und unser Befreier vom Bösen durch seinen Tod und seine Auferstehung.

In diesem Sinne freue ich mich besonders auf eine persönliche Begegnung mit Ihnen, bei meiner Heimatprimiz am 9. Juli um 15.00 Uhr in Graz – St. Leonhard.